

nicht mehr zu befürchten. Die frühere Annahme, daß der Einfluß sich Kilometer weiter erstreckt, ist nicht bewiesen. An Beispielen der Zerstörung am Stettener-Kabel, das in Mergel verlegt ist und Korrosion im Mantel aufwies, konnte durch die Feststellung des Korrosionsproduktes die Ursache der Korrosion ermittelt werden. Es ist festgestellt, daß der Nachweis von ausströmenden Strömen aus in der Erde verlegten Rohrleitungen kein Beweis für das Vorhandensein von Fremdströmen ist, daß vielmehr solche Ströme auch als Begleitererscheinung von Selbstkorrosion auftreten können. Einen Aufschluß über die Art der Korrosion gibt die chemische Beschaffenheit des Korrosionsproduktes von Blei.

Dr. Rackwitz: „Über Korrosionsversuche an Leichtmetalllegierungen für den Flugbetrieb“.

Vortr. berichtet über eine Reihe von Versuchen, die durchgeführt wurden, um die für den Flugzeugbau verwendeten Leichtmetalllegierungen, insbesondere Duralumin durch Schutzanstriche vor Korrosion zu schützen. Insbesondere beschäftigt er sich mit der Kochsalzprobe von Mylius, um dann eine verbesserte Methode anzugeben, deren Durchführung er im Film vorführt.

Neue Bücher.

Grundriß der organischen Chemie (Breitensteins Repetitorien Nr. 8). Von Dr. A. Weißberger, Assistent am chemischen Laboratorium der Universität Leipzig. 1926. Verlag J. A. Barth. Preis brosch. M. 5,70; geb. M. 6,50

Der vorliegende Grundriß der organischen Chemie kommt dem zweifellos vorhandenen Bedürfnis der Studierenden entgegen, beim Eingang in dieses große Gebiet, insbesondere wohl beim Hören der Hauptvorlesung, einen sicheren Führer zu haben, um bei der sich stetig häufenden Fülle des Tatsachenmaterials den Überblick nicht zu verlieren. Die gewählte Einteilung der organischen Verbindungen in acyclische, isocyclische und heterocyclische ist die althergebrachte. Der Verfasser hebt indessen am Schlusse seiner Einleitung hervor, daß man die Haupteinteilung der organischen Chemie auch nach dem Vorhandensein der charakteristischen Gruppe (Hydroxyl-, Carbonylgruppe usw.) vornehmen könne (entsprechend der von J. v. Braun und dem Referenten in ihren neuerdings erschienenen Büchern eingeführten Systematik), meint aber, daß es genüge, nach Vorführung der charakteristischen Reaktionen der aliphatischen Verbindungen deren Kenntnis später voraussetzen und den Nachdruck bei der Besprechung der anderen Klassen auf deren Besonderheiten zu legen. Welche Systematik die größeren pädagogischen Vorzüge besitzt, wird wohl erst die weitere Entwicklung zeigen können.

Der Weißbergersche Grundriß ist im übrigen klar und übersichtlich geschrieben und bringt auf 146 Oktavseiten zusammengedrängt die Haupttatsachen der organischen Chemie nach dem neuesten Stande der Forschung. Als Repetitorium im Sinne des Titels von Breitensteins Repetitorien kann aber das Büchlein wohl nur für Nichtchemiker in Betracht kommen.

Wedekind. [BB. 229.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Jahrhundertfeier der Universität München.

Am 26. November 1926 beging die Universität München feierlich ihr 100jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlaß gaben die Münchener Neuesten Nachrichten eine Sonderbeilage heraus, in der die namhaftesten Vertreter der verschiedenen Fakultäten zu Worte kommen. Geh. Rat Prof. H. Wieland, der Vorstand des chemischen Instituts schrieb in sehr anregender Weise über: „Chemie an der Universität München“. Der Aufsatz, natürlich für ein breiteres Publikum bestimmt, entwickelt in engster Anlehnung an die Geschichte der chemischen Fakultät und das Wirken ihrer Vertreter an der Münchener Universität die Geschichte der chemischen Wissenschaft selbst. Gerade dadurch tritt die Bedeutung Münchens für den raschen Aufstieg der Chemie am klarsten hervor. Er bleibt, wie Wieland ausführt, verbunden mit den Namen der Forscher, die

dort gearbeitet haben und zum Teil noch dort wirken, mit Liebig, A. v. Baeyer, Duisberg, L. Claisen, H. v. Pechmann, E. Bamberger, O. Dimroth, Th. Curtius, E. und H. Buchner, W. Schlenk, P. Pummerer, K. H. Meyer, W. Königs, A. Einhorn, O. Piloty, R. Willstätter, A. Stoll, R. Kuhn, E. Waldschmidt-Leitz, H. Kraut, E. Schmidt, L. Kalb, K. A. Hofmann, W. Prandtl, L. Vanino, E. Zintl, K. Fajans, O. Hönlischmid.

Oberbergat Dr. E. A. Kolbe, Leiter der Bundes-Schwefelsäure- und chemischen Produktenfabrik, Wien, erhielt anlässlich des 125jährigen Bestandes dieses staatlichen Unternehmens vom österreichischen Bundespräsidenten das goldene Ehrenzeichen für Verdienste.

Dr. P. Köpcke, Regierungschemikerin, feierte am 1. Januar ihr 25jähriges Dienstjubiläum an der Staatlichen Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege.

Ernannt wurden: Prof. Dr. E. O. v. Lippmann anlässlich seines 70. Geburtstages am 9. Januar¹⁾ zum Dr. med. h. c. von der Universität Rostock. — Dr. K. A. Rojahn, Privatdozent für pharmazeutische Chemie, für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität Freiburg i. Br. zum a. o. Prof.

Dr. P. Debye, o. Prof. an der Technischen Hochschule Zürich, wurde der durch den Tod des Geh.-Rats Des Cou-dres erledigte Lehrstuhl der theoretischen Physik Leipzig angeboten.

Geh.-Rat Prof. Dr. R. Willstätter, München, hat den Ruf auf die ordentliche Professur für Chemie an die Universität Leipzig abgelehnt²⁾.

Geh. Justizrat Dr. O. Michel, Vorstandsmitglied, und A. Krell, stellvertretendes Vorstandsmitglied, sind aus Gesundheitsrücksichten mit Ablauf v. J. nach langjähriger Tätigkeit aus dem Vorstand der I. G. Farbenindustrie ausgetreten.

Gestorben sind: C. Eckelt, Begründer der Fa. J. L. Carl Eckelt, G. m. b. H., Berlin, am 9. Januar. — W. Herrmann, Fabrikbesitzer, Leipzig. — Dr. Th. Kühn, München, früherer Apothekenbesitzer.

Ausland. Ernannt: M. J. Bradley zum Leiter der Abteilung für chemisches Ingenieurwesen an der Universität Cincinnati. — H. J. Channon zum Biochemiker an der Abteilung für experimentelle Pathologie an der Universität Leeds. — Dr. N. L. Drake zum Prof. für technische Chemie an der Universität Maryland.

Prof. Th. Svedberg, Stockholm, einer der diesjährigen Nobelpreisträger, lehnte einen Ruf an die Madison-Universität Wisconsin ab.

Gestorben: J. Johnson, Assistant Lecturer für Chemie an der Universität Toronto.

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein Mittel- und Niederschlesien. Generalversammlung am 1. Dezember 1926 im Chemischen Institute der Universität Breslau. Vorsitzender: Prof. Dr. Jul. Meyer. Anwesend 92 Teilnehmer. Geschäftsberichte, Neuwahl des Vorstandes. Anschließend Vortrag: Privatdozent Dr. E. Hesse, Breslau: „Chemische Konstitution und pharmakologische Wirkung“, mit Tierexperimenten.

Eine rationelle Therapie der Metallvergiftung muß darauf beruhen, je nach der Intoxikationsform entweder das oral aufgenommene oder das im Organismus bereits kreisende Metallsalz in eine in den Körpersäften unlösliche und damit ungiftige Verbindung überzuführen.

Bei der oralen Vergiftung liegen die Verhältnisse relativ einfach. Denn man erzielt z. B. mit dem Reduktionsmittel Natriumhydrosulfit bei der Sublimatintoxikation im Tierexperiment beachtenswerte Heilerfolge, und an all den Metallsalzen, die wie das Sublimat in vitro durch Hydrosulfit sofort zum

¹⁾ Ztschr. angew. Chem. 39, 1304 [1926].

²⁾ Ztschr. angew. Chem. 40, 66 [1926].